ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Habich, Roland

Book Part — Digitized Version
Sozialer Wandel

Provided in Cooperation with:
WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Habich, Roland (1993) : Sozialer Wandel, In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Frankfurt/M.) (Ed.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. 3., erneuerte u. erw. Aufl., Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Frankfurt/M., pp. 863-864

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/111999

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

WZB
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).
Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.
The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:
Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000 verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.
More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000.

Sozialer Wandel Grundbegriff in den Sozialwissenschaften zur Kennzeichnung gesellschaftlicher Entwicklungen im historischen Ablauf. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, daß moderne → Gesellschaften einem stetigen Veränderungsprozeß unterliegen. Stadien dieses Verlaufs werden mit Schlagworten wie Industrialisierung, Auf-/Ausbau des → Wohlfahrtsstaates, nachindustrielle Gesellschaft charakterisiert. S. W. bezieht sich allgemein auf die umfassende Transformation der sozialen Struktur (→ Sozialstruktur) einer Gesellschaft; zentrale Kategorien sind Richtung, Tempo und Tiefe des s. W. Eine Forschungstradition untersucht Bedingungen für s. W., um Antriebskräfte zu identifizieren. Einer anderen Tradition geht es stärker um die Beschreibung wie s. W. stattfindet. Dazu bilden Modernisierungstheorien den inhaltlichen Rahmen, Indikatoren der Modernisierung messen und beschreiben reale historische Abläufe.

Modernisierung ist ein Typus von s. W. Zwei gesellschaftliche Umbrüche stehen am zeitlichen Beginn des bis heute andauernden gesellschaftlichen Differenzierungsprozesses: die Industrielle Revolution auf der Produktionsebene und die Französische Revolution auf der politischen Ebene. S. W. folgt nicht in dem Sinne einer Gesetzmäßigkeit, daß angegeben werden kann, wohin sich mit welchem Tempo eine Gesellschaft entwickelt. Idealtypisch wird jedoch für industriell-kapitalistische Gesellschaften eine Entwicklungslogik angenommen: Vor Beginn der Industrialisierung ist die Gesellschaft ein einfaches soziales Gebilde ohne Staatswesen im heutigen Sinne. Ein Wandel der sozialen Struktur findet kaum statt; die wirtschaftliche Produktion dient der Selbstversorgung. Mit dem Aufkommen erster frühkapitalistischer Produktionsweisen erfolgt zunächst langsam, dann rapide die Ablösung der Bevölkerung aus traditionellen Sektoren der Landwirtschaft und des Kleinhandwerks. Die beginnende Verstädterung ist Ausdruck von s. W. Er wird im weiteren durch die entstehenden Nationalstaaten gefördert. In dieser Phase setzt der industrielle Aufstieg ein. Als Folge kommt es zu Arbeitsteilung und Spezialisierung; wachsende Anteile der Güterproduktion verlagern sich aus dem traditionellen Sektor in Arbeitsstätten: → Arbeits- und Gütermärkte entstehen. In einem späteren Stadium werden politische Beteiligungsansprüche mobilisiert und Interessen organisiert (→ Arbeiterbewegung, → Gewerkschaften). Diese werden mit Entstehung demokratischer Institutionen integriert. Der moderne Staat bildet sich aus und damit erste wohlfahrtsstaatliche Einrichtungen. Der weitere Ausbau sozialstaatlicher Systeme (→ Soziale Gerechtigkeit) führt auch zur Umverteilung des wachsenden → Sozialprodukts und ermöglicht dadurch die Phase des Massenkonsums.

Dieses Bild von s. W. schreibt Staat und Wirtschaft die treibende Kraft zu; die kulturelle Entwicklung hinkt dem technischen Fortschritt hinterher (→ Cultural Lag). Langfristiges Wirtschaftswachstum, durch Schübe in »langen Wellen« über Innovationen hervorgerufen, durch Konjunkturzyklen und politische Katastrophen beeinträchtigt, ergibt eine stetige Wohlfahrtsentwicklung mit Verbesserungen der Lebensbedingungen und -chancen der Bevölkerung.

Mit diesem Wandel verändert sich die Sozialstruktur, die Gliederung der Bevölkerung nach demographischen Merkmalen, Bildung, Berufstätigkeit und Einkommen. Traditionelle Sozialverhältnisse, z. B. zwischen → Arbeit und → Familie, lösen sich auf, getrennte Lebensbereiche bilden sich heraus. Die heutige Gesellschaft ist z. B. durch das Anwachsen der Dienstleistungen

(Postindustrielle Gesellschaft) gekennzeichnet, aber auch durch Prozesse der Auflösung von »Normalfamilie« und »Normalbiographie«. Dies wird als Pluralisierung von Lebensformen und Lebensstilen bezeichnet.

Über den weiteren Verlauf des s. W. wird nicht erst seit dem Zusammenbruch der sozialistischen Systeme kontrovers diskutiert: das »Ende der Arbeitsgesellschaft« wurde voreilig postuliert; u. a. ökologische Probleme führten zur These der »Risikogesellschaft« (Beck). In der aktuellen Diskussion werden mindestens zwei gegensätzliche Positionen vertreten. Die erste sieht eine Begrenzung der Industriegesellschaft darin, daß sie selbst produzierte Risiken und Folgen nicht mehr beherrschen kann, insbes. nicht die technologischen und ökologischen Gefahren. Der s. W. untergräbt sich selbst. Die Gegenposition bestreitet den angesprochenen Bruch im s. W. und behauptet eine tiefergehende Modernisierung im Zusammenspiel von Krisen, Reformen und Innovationen. Danach könnte auch die »ökologische Frage« durch technische und soziale Innovationen erfolgreich bearbeitet werden.

Die dramatischen Ereignisse der letzten Jahre, der Zusammenbruch der sozialistischen Regime, haben den Blick auf Ansätze des s. W. verstärkt. Der beginnende s. W. in Osteuropa ist dabei umfassend: die Richtung auf das westliche Modell einer »offenen« Gesellschaft (Dahrendorf) ist eindeutig, Tiefe und Tempo des Umbaus sind zeitweilig atemberaubend, die Steuerbarkeit wurde von den beteiligten Akteuren zunächst euphorisch betont. Von anderen Typen des s. W. unterscheidet sich die »nachholende« Modernisierung in Osteuropa darin, daß das Ziel bekannt ist: die Transformation hin zu modernen demokratischen, marktwirtschaftlichen und rechtsstaatlichen Regelungen. Theoretisch gesehen ist allerdings der Weg unklar – wie sich das Modell einer »offenen« Gesellschaft in dieser Transformation einer bisher totalitären Gesellschaft durchsetzt. Nach den Ansätzen des s. W. ist diese Entwicklung längerfristig und wird durch Krisen gekennzeichnet sein. Der zu Beginn notwendige gesellschaftliche Konsens wird im weiteren Verlauf allmählich durch den Dissens der demokratischen Konkurrenz ersetzt. In der deutschen Situation ist ein Transformationsdilemma erkennbar, das darin besteht, daß die von oben und außen gesteuerte Umwandlung von den Individuen nicht schnell genug mitvollzogen werden kann und Resignation und Unzufriedenheit hervorbringt. Dies widerspricht nicht der Vorstellung einer modernen, offenen Gesellschaft; der s. W. und zukünftige Entwicklungen sind nicht bekannt, sondern werden im produktiven Konflikt zwischen Erneuerung und Beharrung gestaltet. S. W. ist kein geradliniger Prozeß, der ohne Planung den Wohlstand und die Wohlfahrt der Bevölkerung stetig verbessert.

Lit. Beck, U.: Risikogesellschaft; Dahrendorf: Betrachtungen; Zapf, W.: Modernisierung; Zapf, W. u. a.: Individualisierung.

Roland Habich